

Angebot des Psychiatrischen Weltverbands zur Teilnahme am Kongress in Dresden 2007

Bericht vom Gespräch mit Herrn Kallert

Herr Kallert, Vorsitzender des Organisationskomitees der World Psychiatric Association (WPA; Psychiatrischer Weltverband), besuchte mich in Berlin am 21. April 2006. Ich fand es nett, dass er extra die 250 km von Dresden nach Berlin in mein Büro gefahren war. Wir besprachen mehrere Punkte. Die untenstehenden Informationen wurden von ihm gegengelesen, um Missverständnisse oder falsche Hoffnungen zu vermeiden. Weil mir daran lag, dass keine falschen Hoffnungen oder Missverständnisse aufkommen, habe ich ihn gebeten, mein Protokoll in den Punkten zu ändern, mit denen er nicht einverstanden ist. So hat er einiges geändert, und ich habe meinerseits keinerlei Kritik an der Tatsache, dass er Änderungen vorgenommen hat. Der Inhalt der Änderungen ist etwas Anderes – Ich sage dazu etwas am Ende dieses Berichts. Herrn Kallerts Mail kam am 25. April 2006 um 10:20 hier an. Ich habe seinen Text nicht Wort für Wort abgeglichen, sehe aber auf den ersten Blick keine unerklärte Änderung. Die Nennung von Gábor Gombos als Mitglied des Wissenschaftlichen Komitees war ein Vorschlag von mir. Sein Name kann natürlich ausgetauscht werden, falls er oder Andere dies wünschen, überhaupt kein Problem.

Allgemeine Information:

6. – 8. Juni 2007: WPA-Kongress in Dresden. Der Kongress wird fast 3 Tage dauern und im Kongress-Center im Zentrum von Dresden stattfinden. Die Zahl der Teilnehmer wird auf 600 – 700 veranschlagt. Erste Ankündigung unter: <http://www.wpa2007dresden.org/download/files/flyer.pdf>. In der zweiten Ankündigung werden auch wir willkommen geheißen.

Kostenübernahmen:

Kostenübernahmen erfordern aktive Teilnahme. Wir diskutierten über die Anzahl von Kostenübernahmen, aber es ist schwer zu rechnen, wenn man Namen, Herkunftsländer und Kosten, insbesondere Flugkosten, nicht kennt. Es wird nicht möglich sein, dass mehrere hundert Personen von jenseits des Atlantiks finanziert werden. Für das Europäische Netzwerk von Psychiatriebetroffenen (ENUSP) teilte ich mit, dass wir in 1-2 Monaten wissen werden, wer unsere aktiv teilnehmenden RepräsentantInnen sein werden, die Kostenübernahmen benötigen. Ich teilte mit, dass der Weltverband von Psychiatriebetroffenen (WNUSP) wohl etwas mehr Zeit braucht. Die Chancen, das Kosten übernommen werden, sind um so besser, je früher eine Teilnahme angekündigt wird. Dem stimme ich zu. Realistischerweise kann man mit einer möglichen Kostenübernahme für ca. 10 aktive Psychiatriebetroffene rechnen (s. Fußnote Nr.1).

Sponsoring:

Sponsoring durch die Pharmaindustrie ist eine mögliche Finanzierungsquelle. Ich erklärte, dass viele Leute ablehnen, bei Pharmafirmen wegen finanzieller Unterstützung anzufragen; dass manche Geld, das von der Pharmaindustrie kommt, grundsätzlich ablehnen; und dass manche Leute Kostenzuschüsse annehmen, ohne nach der Herkunft des Geldes zu fragen. Herr Kallert teilte mit, dass die Pharmafirmen wenig Interesse zeigten, diesen Kongress mit dem Titel „Zwangsbehandlung“ zu sponsern, weil sie keinen direkten Zusammenhang zu einer Diagnose wie z.B. „Depression“ sahen (um dann z.B. ihre Antidepressiva zu bewerben).

Deutschland hat zum Zeitpunkt des Kongresses den halbjährigen Ratsvorsitz in der Europäischen Union inne, was heißt, dass die Regierung dann möglicherweise etwas mehr Geld hat für internationale Themen. Man könnte gemeinsam mit Herrn Kallert/WPA versuchen, bei der Regierung Zuschüssen zu beantragen, um die Teilnahme von Psychiatriebetroffenen mitzufinanzieren. Andere Finanzquellen könnte Hamlet Trust für osteuropäische Psychiatriebetroffene sein oder der Deutsche Paritätische Wohlfahrtsverband. Wenn Psychiatriebetroffene, die am Kongress teilnehmen wollen, von ihrer eigenen (finanzkräftigen) Organisation unterstützt werden, würde das dazu führen, dass dafür mehr Betroffene aus finanzschwächeren Verbänden teilnehmen könnten.

Formen der aktiven Teilnahme:

Symposien, Workshops, Fortbildungskurse, Poster, Hauptreferate: Ein Hauptreferat wird von Judi Chamberlin gehalten. Es besteht nur eine sehr geringe Chance auf ein weiteres Hauptreferat seitens eines/r Psychiatriebetroffenen oder einer kritischen Personen, die wir vorschlagen (siehe Fußnote 2). Alle anderen Formen: Interessierte müssen und können sich via Internet anmelden.

Passive Teilnahme:

Es wird eine ermäßigte Teilnehmergebühr von ca. 100 € für Psychiatriebetroffene geben, die keinen eigenen Kongressbeitrag anbieten (s. Fußnote 3). Wir sprachen auch über eine noch weiter ermäßigte Teilnehmergebühr für BPE-Mitglieder. Der Vorstand des BPE sollte deshalb rasch entscheiden, ob er seine Mitgliederversammlung zur

gleichen Zeit in Dresden abhalten wird, und sollte dann mitteilen, wie viele Mitglieder zum WPA-Kongress kommen. Je eher diese Informationen vorliegen, um so einfacher ist es, für Herrn Kallert/WPA, Kosten und Möglichkeiten zu kalkulieren.

Presse:

Wir sprachen über den Wunsch von MindFreedom International, WNUSP, ENUSP & BPE, in die Öffentlichkeitsarbeit mit einbezogen zu werden. Z.B. eine gemeinsame Erklärung in der Pressemappe, Beteiligung an der Pressekonferenz, eine Podiumsdiskussion mit WPA-Mitgliedern, die aufgenommen und ins Internet gestellt wird.

Sprache:

Da es sich um einen internationalen Kongress handelt, ist die Kongresssprache Englisch. Es gibt keine Übersetzung. Weil der Kongress in Deutschland stattfindet, ist eine sehr begrenzte Anzahl (s. Fußnote 4) an Veranstaltungen in deutscher Sprache (Symposien, Workshops, Kurse, Poster) möglich.

Spezielle Punkte:

Wir kamen überein, dass ich einen Büchertisch organisiere mit betroffenenorientierter Literatur.

Raum nur für Betroffene:

Es wird einen Raum geben, der ausschließlich Psychiatriebetroffenen zur Verfügung steht z.B. zwecks Erholung und Rückzug.

Zweite Ausschreibung:

Die zweite Ausschreibung wird am 15. Mai 2006 fertig sein. Ab Ende Mai 2006 kann man sich auf der Website der WPA zur Teilnahme anmelden und bestimmte Formen der Beteiligung anzubieten. Es steht allen offen, welche Beteiligungsform auch immer anzubieten. Auf der Website werden auch Informationen über Unterkunftsmöglichkeiten in Dresden stehen. Der Entwurf der zweiten Ausschreibung wird mir vor Druck und Veröffentlichung zum Gegenlesen zugestellt.

Zur Bezeichnung „(ex-)user and survivor of psychiatry“ [die international gebräuchliche Übersetzung für „Psychiatriebetroffene – wörtlich: (Ex-)NutzerInnen und Überlebende der Psychiatrie); es gibt keinen englischen Begriff für „Betroffener“, P.L.]

Ich verwies auf die Praxis von ENUSP in internationalen Zusammenhängen, den Begriff „(ex-)user and survivor of psychiatry“ mit einer Fußnote zu versehen, siehe z.B.

<http://www.enusp.org/documents/harassment/recommendations.htm>, speziell

<http://www.enusp.org/documents/harassment/recommendations.htm#1>

- Die Bezeichnung „Nutzer der Psychiatrie“ bezieht sich auf Menschen, die überwiegend die Erfahrung gemacht haben, dass psychiatrische Behandlung hilfreich für sie ist. Die Bezeichnung „Überlebende der Psychiatrie“ bezieht sich auf diejenigen, die psychiatrische Behandlung eher als eine Gefährdung ihrer Gesundheit erfahren haben. Diese Definitionen werden oft missverstanden: „Psychiatrie überleben“ heißt nicht, dass Psychiater beschuldigt werden, Menschen vorsätzlich zu töten. Sondern sie meint, dass Diagnosen wie „Schizophrenie“ oder „Psychose“ sehr oft einen deprimierende und stigmatisierende Wirkung haben, was zu Resignation und dauerhaften Hospitalisierung führt. Und sie bedeutet, dass Psychopharmakawirkungen wie das Neuroleptische Maligne Syndrom [lebensbedrohlicher Symptomenkomplex aus Fieber, Muskelstarre und Bewusstseinsstörungen, P.L.], tardive Dyskinesien [im Lauf der Neuroleptikaverabreichung, beim Absetzen oder danach auftretende, teilweise entstellende, mit einer Verkürzung der Lebenserwartung einhergehende, nicht behandelbare und oft irreversible Bewegungsstörungen, P.L.] oder tardive Dystonien [neuroleptikabedingte chronische Muskelkrämpfe, P.L.)] oder epileptische Anfälle Gefahren für Gesundheit und Leben darstellen können, die man überleben muss.

Organisationskomitee und Wissenschaftliches Komitee:

Wir kamen überein, dass ich Mitglied des Organisationskomitees werde. Herr Kallert meinte, dass der Zeitaufwand nicht übermäßig sei. Dies beruhigte meine Befürchtungen, dass ich diese Arbeit nicht machen könnte. Das Organisationskomitee ist das Komitee mit dem größeren Einfluss.

Aufgabe des Wissenschaftlichen Komitees ist es, Angebote hinsichtlich der verschiedenen Formen der Beteiligung am Kongress zu bewerten. Ich machte den Vorschlag, dass Gábor Gombos der verantwortliche Vertreter für Angebote seitens Psychiatriebetroffener sein sollte. Macht es Sinn, einen weiteren Vertreter zu haben, speziell eine Vertreterin zwecks ausgeglichenem Geschlechterverhältnis? Dann bitte schnell einen entsprechenden Vorschlag innerhalb unserer WPA-Vorbereitungsgruppe machen.

Fußnoten – Was Herr Kallert geändert hat:

- 1) Herr Kallert meinte, es würde schwierig genug werden, Kostenübernahmen für 10 Personen zu bekommen, dies könne zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht garantiert werden. Es sollten keine uneinlösbaren Hoffnungen gemacht werden. Wenn es mehr Geld gibt, könne dies einfach per eMail angekündigt werden. In meinem Berichtsentwurf hatte ich eine Kostenübernahme für 20 Personen genannt.
- 2) Meine Formulierung war: „Ich hätte gern eine/n weitere/n Hauptvortragende/n von unserer Seite. Ein solcher Vorschlag sollte sofort gemacht werden, um eine Chance zu haben, akzeptiert zu werden“. Herr Kallert strich diesen Satz aus dem gleichen Grund wie in Fußnote 1. Er sagte, besonders wenn ein zweiter Hauptvortragender von unserer Seite von weit her käme, würde es finanzielle Probleme geben. Außerdem muss der Zeitablauf geplant und koordiniert werden, dieser Prozess ist im Gange und noch nicht abgeschlossen.
- 3) Mein Vorschlag war „100 € und weniger“. Herr Kallert meinte, dass beim gegenwärtigen Planungsstand keine ermäßigte Kongressgebühr unter 100 € angekündigt werden könne. Wenn sich zu einem späteren Zeitpunkt eine solche Möglichkeit ergibt, wird dies über Mail und Internet bekannt gemacht.
- 4) Die Formulierung „eine sehr begrenzte Anzahl“ wurde durch Herrn Kallert hinzugefügt.

Peter Lehmann